

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/497124/625-geburten-auf-gut-hange-bei-freren>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 10.08.2014

*NSV-Mütterheim von 1942 bis 1945*

## 625 Geburten auf Gut Hange bei Freren

von Carsten van Bevern



**Freren. Sophie Petzold wohnt 1944 in Bremen, sie ist hochschwanger. Das Licht der Welt erblickt ihre Tochter Ingrid am 29. Mai 1944 allerdings auf Gut Hange in Freren-Setlage. Der Grund: Von 1942 bis 1945 hat es dort ein Mütterheim der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) gegeben.**

Aufgabe des NSV-Hilfswerkes „Mutter und Kind“ war es, „arisch“ geltende Schwangere sowie junge Mütter und deren Nachwuchs zu betreuen. So kommt Ingrid Goethe (geb. Petzold) Ende Mai 1944 im beschaulichen Setlage zur Welt und nicht in der zu dieser Zeit durch Bombenangriffe bereits zu großen Teilen zerstörten Hansestadt.

Gemeinsam mit ihrem Mann Peter und ihrer inzwischen 93-jährigen und an Demenz erkrankten Mutter Sophie hat Ingrid Goethe jetzt zum zweiten Mal ihren Geburtsort besucht. „Bei der Durchsicht von Familienunterlagen ist sie auf ihren Geburtsort Setlage gestoßen. „Den Ort haben wir anfangs nicht einmal auf einer Landkarte gefunden“, erinnert sich Ingrid Goethe. Ihr Mann schlug schließlich im vergangenen Jahr vor, ihren Geburtsort zu besuchen. „Komm, wir fahren da jetzt hin.“ Im Auto fuhren beide 2013 erstmals von Leipzig aus zu einem Kurzurlaub ins Emsland.

In diesem Jahr haben sie ihre Mutter mitgebracht. „Kennst du diesen Ort, bist du hier schon einmal gewesen?“, fragt Peter Goethe beim Gang über die zum Gutshaus führende Brücke liebevoll seine Schwiegermutter. Kopfschütteln. „Nein, hier bin ich noch nie gewesen“, antwortet die ansonsten noch rüstige ältere Dame. Erst einen Tag zuvor aber waren alle Drei bereits dort gewesen. „Wir hatten gehofft, dass meine Mutti sich erinnert, wenn sie alles mit eigenen Augen sieht. Aber das

klappt offensichtlich nicht mehr“, erklärt ihre Tochter. Rund sechs Wochen sei ihre Mutter damals im Krieg in dem Mütterheim auf Gut Hange (<http://www.friduren.de/friduren-radtour/17-gut-hange>) gewesen, berichtet Ingrid Goethe noch von früheren Gesprächen mit ihrer Mutter.

2013 ist sie mit ihrem Mann bereits zum Standesamt der Samtgemeinde Freren gegangen, um mehr über Gut Hange zu erfahren. „Dort sind wir auch toll behandelt und an Lothar Kuhrts verwiesen worden“, berichtet Frau Goethe. Kuhrts, der bereits die Geschichte der ehemals in Freren lebenden jüdischen Mitbürger erforscht, die Geschichtswerkstadt Samuel Manne gegründet und dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist, gab auch bereitwillig Auskunft. „Doch soviel wusste ich gar nicht.“

Aus den Standesamtsunterlagen geht hervor, dass zwischen 1942 und 1945 insgesamt 625 Kinder – 296 Mädchen und 329 Jungen – auf Gut Hange geboren worden sind. Etliche Eltern kamen aus Bremen, weitere aus Oldenburg, Wilhelmshaven, Osnabrück, Lingen und dem norddeutschen Raum bis hin nach Berlin und Warschau. Zunächst gegründet im September 1942 als Not-Entbindungsheim, hieß die Einrichtung später NSV-Mütterheim und Mütterheim der NSV Gut Hange. Auch nach Kriegsende bestand das Mütterheim Gut Hange (<http://www.friduren.de/friduren-radtour/17-gut-hange>) noch eine kurze Zeit bis Juni 1945.

Den Kontakt zur Familie Goethe nimmt Lothar Kuhrts jetzt zum Anlass, gemeinsam mit der Ländlichen Erwachsenenbildung einen Arbeitskreis zu gründen, um die Geschichte der Samtgemeinde Freren in der NS-Zeit weiter zu erforschen. Mit Barbara Lambers und Silvia Hüsing aus Setlage hat er erste Mitstreiter gefunden. „Vielleicht melden sich ja auch noch mehrere Personen, die hier geboren worden sind“, würde sich Ingrid Goethe freuen.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.